



miteinander

INFO FREUNDE DER PFARRE PINSDORF

Katholische Kirche
in Oberösterreich



Nr. 1 - April 2013 - 10. Jahrgang - Postentgelt bar bezahlt - Herausgeber: Freunde der Pfarre Pinsdorf, Moargasse 2, 4812 Pinsdorf
Redaktion: Vorstand des Vereins Freunde der Pfarre Pinsdorf mit obiger Adresse - Blattlinie: Verbreitung von spirituellen Inhalten
Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz - Fotos: Pfarre Pinsdorf, RPI Graz - Hersteller: Salzkammergut-Media Gmunden

Glück

*In Wörterbüchern kann man lesen,
Glück sei ein seelisch gehobener
Zustand,
der sich aus der Erfüllung der
Wünsche ergibt,
die dem Menschen wesentlich
sind.*

*Ohne offene Wünsche
keine Wunscherfüllung.
Wo nichts Bedeutendes
mehr aussteht,
kann auch nichts Bedeutendes
mehr eintreten.*

*So kommt mir in meiner
halbzufriedenen Situation
nicht nur die Frage:
Was fehlt mir zum Glück?.
sondern zugleich
die beruhigende Einsicht:
Zum Glück fehlt mir was!*

Evangelische Kirche in Heidelberg



Die Jagd nach dem Glück



In der Karwoche konnte man vor ein paar Jahren in der Kleinen Zeitung Gespräche über die Passion anhand der sieben letzten Worte Jesu am Kreuz lesen. Im dritten Teil „Mich dürstet“ wird der Philosoph Peter Strasser über das Gefühl, lebendig zu sein und die Angst vor dem Unglück interviewt.

Herr, Strasser, Ihre Großmutter sagte immer: Wer zu viel nachdenkt, wird unglücklich. Was denken Sie heute, hatte sie recht?

PETER STRASSER: Ich könnte mir für mich selbst ein Leben, das nicht denkend gelebt wird, nur schwer ausmalen. Aber andererseits: Warum sollte man nicht auch ohne viel nachzudenken glücklich sein, vielleicht sogar glücklicher, wer

weiß? Mir fällt der Nacktmull ein, eines meiner Lieblingstiere. Der baggert immer so unter der Erde

herum, sieht eigentlich nichts, ist aber ein unglaublich soziales Wesen, lebt in großen Kolonien friedlich vor sich hin. Aber Spaß beiseite ...

In Ihrem Buch schreiben Sie, dass Glück das Gefühl lebendig zu sein bedingt. Warum?

STRASSER: Man darf nicht vergessen, dass wir in einer Gesellschaft leben, die zwar ein relativ hohes Maß an sozialer

Sicherheit bietet, viele Fragen abnimmt, aber die Leute dabei gleichsam in Watte einpackt. Immer mehr Menschen haben das Gefühl, sie könnten zum Leben nicht mehr richtig vordringen. Das ist natürlich kein Glück, man hat das Gefühl, man sollte Amok laufen, wenn man nicht zu schläfrig wäre.

Sie schreiben von glücklich Unglücklichen und unglücklich Glücklichen. Können Sie die Begriffe erklären?

STRASSER: Es gibt eben verschiedene Arten des Glücks, oder soll ich sagen, des Unglücks? Es gibt Menschen, die behaupten nach außen hin patzig glücklich zu sein, aber innerlich sind sie tot. Die glücklich Unglücklichen haben Karriere gemacht, haben fesche Frauen, fesche Kinder, fesche Wohnungen, fesche Sachen zum Anziehen - das muss man alles beieinander halten, darf nichts verlieren. Dann veräußerlicht man sich so sehr, dass man nur mehr Stress hat. Man nimmt Beruhigungstabletten, wird zum sogenannten Entspannungstrinker, hängt nach der Arbeit in einem schicken In-Lokal ab, obwohl man sich vielleicht am liebsten aufhängen würde.

Und die unglücklich Glücklichen?

STRASSER: Die machen keine Karriere, lesen ein Buch, hören die Vogerln zwitschern, pflegen ihre Orchideen - man hat das Gefühl, diese Zeitgenossen leben tiefer, inniger, als die Leute, die dem Exzellenzmodell des Lebens nachjagen. Obwohl innig zu leben heißt eben auch zu wissen, dass - um g'scheit mit Theodor W. Adorno zu reden - es im falschen Leben, welches das unsere ist, eben kein ganz richtiges geben kann. Wir alle sind vom grenzenlosen Unglück der anderen umringt.

Kann das Streben nach Glück auch süchtig machen?

STRASSER: Es gibt Leute, die einen 8000er nach dem anderen besteigen. Die kommen dann runter und sagen: super! Das sagen sie so lange, bis sie sich gar nicht mehr richtig erinnern können, wie es war, als sie glücklich waren. Sie haben ein Glück des Augenblicks gewählt. Darauf kann man kein Leben aufbauen, keinen Alltag. Man muss die Dosis ständig steigern, muss weitere 8000er besteigen.

Bleiben wir bei dem Bild. Was wartet auf diese Menschen, wenn sie wieder im Tal sind?

STRASSER: Die hängen bestenfalls in VIP-Lounges herum. Da gibt es immer eine Ecke für die ganz Berühmten, wo man die anderen ganz Berühmten trifft und das Buffet leer putzt. Und so leer wie das Buffet ist ihr Leben. Ein Glücksrausch, von dem man zehren muss, ein langes, fades Leben lang.

Lässt sich Glück eigentlich festhalten?

STRASSER: Lebendigkeit besteht darin, einen Alltag zu meistern, in dem man sich irgendwie die Fähigkeit bewahrt, die einfachen Dinge des alltäglichen Lebens immer wieder neu zu sehen. So, als ob man mit offenen

Augen die Augen aufschlagen würde. Ich bin gerade, wie so oft, durch den Grazer Stadtpark gegangen, und plötzlich kommt die Sonne durch. Und da hab' ich das Gefühl, ich seh' die Kastanien blühen und die Narzissen, ich seh' das alles, das ganze Frühlingwunder. Aber das darf ich nicht kontextlos passieren, da sollte immer auch eine Vergangenheit, eine Geschichte durchschimmern, sonst ist das alles nur für den Augenblick, und das heißt: für die Katz!

Ist die stete Suche nach Glück eine Wohlstandserscheinung?

STRASSER: Ja, auch. Die Leute glauben, sie hätten einen Anspruch auf Glück. Der Glücksanspruch wird umso herrischer, desto lebloser sich die Menschen fühlen, auch weil sie nicht mehr auf die traditionellen Sinnspender, die Religionen, ohne Weiteres zurückgreifen können. Das führt, Tag für Tag eingespannt in die Alltagsmaschinerie, bis man auseinanderfällt, zu Pirouetten der Selbstverwirklichung. Aber wo nichts ist außer ein sich leer drehendes Hamsterrad namens „Ich bin ich“, da kann nichts werden.

Muss man für sein Glück arbeiten?

STRASSER: Mir gefällt das Wort arbeiten

Die schnaufenden Nordic Walker und dampfenden Mountainbiker, die schauen immer weniger in der Gegend herum und dabei immer verbissener aus.

Das ist natürlich kein Glück, man hat das Gefühl, man sollte Amok laufen, wenn man nicht zu schläfrig wäre.

in dem Zusammenhang nicht. Das ist so, als ob die Glücksarbeiter ihre Ärmel hochkrepeln müssten.

Die Medien suggerieren: Schönheit + Gesundheit = Glück. Was macht diese Formel aus unserer Gesellschaft?

STRASSER: Heute macht man immer mehr, was man früher des Spaßes wegen machte, aus gesundheitspräventiven Gründen. Man lebt schließlich nur noch, um nicht krank, alt und hässlich zu werden, das ist doch der Gipfel der Absurdität. Die schnaufenden Nordic Walker und dampfenden Mountainbiker, die schauen immer weniger in der Gegend herum und dabei immer verbissener aus. Die exerzieren wie in einem Tunnel. Und dann, schon im jugendlichen Alter, dieser Vorsorgestress, damit man im wirklichen Alter glücklich leben wird können. Da hat man natürlich keine Zeit mehr zum Glücklichsein.

Was macht das viele Unglück der Welt aus unserem Glück?

STRASSER: Das Unglück der Welt, das ist ein Ozean. Wer es ganz ausblendet, der ist in meinen Augen defizitär.

Muss man, um Glück zu erleben, schon einmal Unglück erfahren haben?

STRASSER: Man sollte sich um die negativen Aspekte des Lebens nicht sorgen, die sind sowieso da. Unglück im Glück ist das Normale und die schlichten Formen des Glücks fallen nicht weiter auf. Die



erst möglich machen. Kein Grund, nach dem eigenen Unglück zu suchen.

In Ihrer Presse-Kolumne bezeichneten Sie sich ironisch als „einsichtsresistenter, glücks-fixierter Unglücksvermeider“. Sind Sie persönlich glücklich?

STRASSER: Diese Frage werde ich nicht beantworten.

Warum nicht?

STRASSER: Wenn man sagt, man sei glücklich, beschwört man den Neid der Götter herauf - und nicht nur deren Neid. Sagt man aber das Gegenteil, dann riskiert man scheinmitleidige Nachfragen. Nein, danke!

Fühlen Sie sich lebendig?

STRASSER: Aber das ist doch die gleiche Frage.

Ein alter Journalistentrick.

STRASSER: Netter Versuch.



Leute rennen nicht herum und schreien: „Ich bin glücklich! Ich bin glücklich!“ Leuten, die uns ihr Glück demonstrativ vorführen, denen glauben wir das ohnehin nicht. Das gehört zum Glück nicht dazu. Wenn Sie wirklich glücklich sind, begnügen Sie sich damit, es dankbar mit denen dankbar zu teilen, die Ihr Glück

Und wonach dürstet es Sie im Leben?

STRASSER: Mich dürstet nicht nach einem Inselparadies, nicht nach einem bezwungenen 8000er - ich wär' sowieso nie und nimmer raufgekommen. Dürsten sollte einen nach Lebendigkeit. Glück ist das Gefühl, lebendig zu sein.

INTERVIEW: CARMEN OSTER, JULIA SCHAFFERHOFER

Liebe Freunde/Freundinnen der Pfarre Pinsdorf!

Viel ist schon darüber gesagt und geschrieben worden, wie wir Menschen dem Glück ein bisschen auf die Spur kommen. Ich denke, es hat mit Seh-Übungen zu tun.

Das im Alltag entdecken, was mir an Gutem zugefallen ist und immer noch zufällt, und dafür auch Gott Danke zu sagen.



Es hat mit Zufriedenheit zu tun - für sein Leben erfüllende Tätigkeiten suchen und pflegen.

Es hat mit der Kunst zu tun, sich ein Netz von guten und gelingenden Beziehungen aufzubauen und dieses Netz zu pflegen.

Glück, das kann auch heißen Frieden mit Gott, mit mir selber, meiner Geschichte und meiner Umwelt zu finden.

Die positive Kraft für den Alltag, die mir aus dem Glauben erwachsen kann, ist wichtig. Erlauben Sie Gott, Ihnen bei den Schwierigkeiten und Dunkelheiten des Alltags zu helfen; vergessen Sie nie, dass er Sie liebt, und sich für Sie einen maßgeschneiderten Weg überlegt hat, auch wenn Sie ihn jetzt vielleicht nicht verstehen. Glücklicherweise!

Liebe Grüße

*Gerhard Pumberger
Obmann des Vereins der Freunde der Pfarre Pinsdorf und ein Mensch, der das Glück und das Unglück kennt*

Gebet

Wir sind da, Gott,
das Leben zu feiern,
den Augenblick zu leben
der Stille Raum zu geben
wir sind da
achtsam füreinander
verbunden in der Sehnsucht nach Glück
offen für die Nöte und Sorgen der Welt
Du bist da, Gott
Mutterboden
Lebensatem
lebendiges Du
sei da
hier und jetzt,
von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Gott, wir danken dir
für diesen Morgen
und für deine Zeichen des Glücks:
den Tau,
den Regenbogen,
die Farben.
Wir danken dir,
dass wir sein dürfen,
wie wir sind,
oft unglücklich,
doch dann und wann
überglücklich,
beschenkt von deinem
Reichtum und deiner Gnade.
Amen.

Die Geschichte von den Glücksbohnen

Es war einmal ein Bauer, der steckte jeden Morgen eine Handvoll Bohnen in seine linke Hosentasche. Immer wenn er während des Tages etwas Schönes erlebt hat, wenn ihm etwas Freude bereitet oder wenn er einen Glücksmoment empfunden hatte, nahm er eine Bohne aus der linken Hosentasche und gab sie in die rechte. Am Anfang kam das nicht so oft vor. Aber von Tag zu Tag wurden es mehr Bohnen, die von der linken in die rechte Hosentasche wanderten. Der Duft der frischen Morgenluft, der Gesang der Amsel auf dem Dachfirst, das Lachen seiner Kinder, das nette Gespräch mit seinem Nachbarn – immer wanderte eine Bohne von der linken in die rechte Tasche.

Bevor er am Abend zu Bett ging, zählte er die Bohnen in seiner rechten Hosentasche. Und bei jeder Bohne konnte er sich an das positive Erlebnis erinnern. Zufrieden und glücklich schlief er ein – auch wenn er nur eine Bohne in seiner rechten Hosentasche hatte.

(Text und Foto: Quelle Internet)



Fokus hat Prominente gefragt. Deren Antworten zeigen anschaulich, wie unterschiedlich Glück verstanden werden kann:

„Glück empfinde ich, wenn ich erreiche, was ich mir vorgenommen habe, wenn ich mit meiner Arbeit zufrieden bin und nette, liebenswerte Menschen mich umgeben. [...] Ich fühle mich dem perfekten Glück ziemlich nahe. Eigentlich fehlt mir nur eins: mehr Zeit.“
(Heinz Winkler, Spitzenkoch)

„Glück heißt für mich: meine drei Kinder. Sind die drei glücklich und zufrieden, dann bin ich es auch. [...] Perfektes Glück? Gibt es das? Jedenfalls weiß ich, was mir dazu fehlen würde: ein starker Partner, an den ich mich anlehnen kann.“
(Gabriele Blachnik, Modedesignerin)

„Glück - das sind Bruchteile von Sekunden, über ein Leben verstreut. [...] Perfektes Glück gibt es nicht, an Perfektion bin ich auch gar nicht interessiert [...]“
(Else Buschheuer, Autorin)

„Ich bin ein glücklicher Mensch“
(Alessandro Zanardi, Rennfahrer, 6 Wochen nach seinem Unfall, bei dem er beide Beine verlor).

AmOre

Ein
Universal
Musik
Kabarett

innviertler
Wadlbeisser



www.innviertler-wadlbeisser.at

Freitag, 7. Juni 2013 · 20 Uhr
Pfarrzentrum Pinsdorf

Kartenvorverkauf: € 15.- (SchülerInnen und StudentInnen € 12.-)
erhältlich im Pfarrsekretariat, Gärtnerei Nussbaumer und in der Trafik Grasser
Kartenhotline: 0676/8776-5293

Eine Veranstaltung der Freunde der Pfarre Pinsdorf



Die Liebe ist
ein seltsames
Spiel.
Sie kommt
und geht von
einem zum
andern.
Sie nimmt
uns alles,
doch sie gibt
auch viel zu
viel.
Die Liebe
ist ein
seltsames
Spiel ...

... dies wusste seinerzeit schon Conni Francis zu berichten, und nicht nur sie, sondern auch tausende und aber tausende andere Komponisten und Interpreten verschiedenster Stilrichtungen beschäftigten sich (und tun dies noch immer...) mit diesem schier unfassbaren und eigentlich nicht in Worte zu fassenden Sujet. Warum dreht sich, um alles in der Welt, alles in der Welt immer wieder um die Liebe? Genau diese Frage beschäftigt die Innviertler Wadlbeisser in ihrem neuen und nunmehr vierten Bühnenprogramm „AmOre“, welches zugegebenermaßen diesen am Herzen und dem Zuhörer am Ohre liegen wird, mischen sie doch in altbewährter Weise Traditionelles mit Neuem, Klassisches mit Jazzigem und fegen zusammengefasst wild, aber doch diszipliniert und vom roten Faden, nämlich der Liebe, geleitet quer durch den musikalischen Vor-, Gemüse- und Blumengarten. Ein Boarischer gefolgt von einer eigens für Peda geschriebenen Symphonie, der Großglockner mit Blick auf einen Salsa, ein feuriger Czardas mit anschließendem Zirkusmarsch und ein Nussini-Ballett zeugen von der Vielfalt der im Konzert präsentierten Stile. Natürlich kommt auch im „AmOre“ die Sparte der traditionellen Volksmusik nicht zu kurz, welche wie immer schwungvoll, brillant und mit dem gewissen Schmah dargeboten wird, und der typische Wadlbeisser-Volksmusik Sound, erzeugt vom Kollektiv der sieben Berufsmusiker, wird dem Zuhörer nicht am Ohre vorbeigehen. Und wer die Innviertler Wadlbeisser kennt, könnte eventuell auch erahnen, dass dies alles sicherlich nicht gänzlich ausgetrocknet und ohne geringsten Anflug von einem Fünkchen Humor dargeboten werden wird ...

Termine

Dienstag, 30. April, 21.00 Uhr

Kirchenplatz

„Die Kraft von Walpurgis mit Maria verbinden“

Eine ungewöhnliche rituelle Feier am offenen Feuer

Andachten im Mai und Juni

Der Plan liegt ab Ende April in der Pfarrkirche auf oder ist per Mail erhältlich.

Samstag, 4. Mai, 19.00 Uhr

Pfarrkirche

„Der Glaube – Wie ein Rettungsschirm“

Floriani-Kirchgang, mit Beginn am Friedhof

Sonntag, 19. Mai, 19.00 Uhr

Pfarrkirche Traunkirchen

Heart Chor - Gospelkonzert



Lust auf Singen?

Jeden 1. und 3. Dienstag um 19.30 Uhr im Pfarrzentrum.

Volkslieder, geistliche Lieder

Dabei geht es vor allem um das miteinander Singen.

Samstag, 25. Mai, 10.00 Uhr

Pfarrkirche, Pfarrzentrum

„Wenn jeder gibt, was er hat!“

Feier der Erstkommunion der Kinder aus anderen Schulen, anschließend Agape im Pfarrzentrum

Pfarre online
mail-adresse:

pfarre.pinsdorf@dioezese-linz.at

mobil **0676 / 8776 5293**

festnetz **07612 / 63952**

Sonntag, 26. Mai, 9.15 Uhr

Pfarrkirche, Pfarrzentrum

„Lebendige Farben – Lebendiges Brot“

Feier der Erstkommunion der VS Pinsdorf, anschließend Frühstück und Agape im Pfarrzentrum (Frauentreff)

Donnerstag, 30. Mai, 8.00 Uhr

Pfarrkirche, Ortszentrum

„Unter die Lupe genommen“

Fronleichnamsprozession

(nur bei Schönwetter)

1. Station Fam. Nußbaumer („All you can eat“)
2. Station Wagnerstraße neue Wohnhäuser („Alles hat seinen Preis“)
3. Station am Kirchenplatz („Neue Achtsamkeit gegenüber Brot“)

Sonntag, 2. Juni, 9.15 Uhr

Pfarrkirche

„Das Heilkraut der Liebe“

Segensfeier für die Jubelpaare unseres Ortes

Sonntag, 2. Juni, 10.00 Uhr

Pfarrzentrum

Kindergottesdienst

Freitag, 7. Juni, 20.00 Uhr

Pfarrzentrum

„Amore“

Konzertshow mit den Innviertler

Wadlbeisern

Nähere Infos auf Seite 5

Donnerstag, 13. Juni, ganztags

Innviertel - Pfarrwallfahrt

„Auf den Spuren der HI Hildegard von Bingen“

(Gstaig bei Mattighofen, Hildegardhaus in Kirchberg)

Anmeldung im Pfarrsekretariat (Kosten für Bus und Führung € 17.-)

Montag, 17. Juni, 20.00 Uhr

Pfarrzentrum

„Veränderung, das einzig Stabile“

Vortrag von Dr. August Höglinger Karten (€ 15.-) im Musikhaus Hillinger erhältlich



Pinsdorfer Pfarrfest

Samstag 29. Juni, 19 Uhr

Pfarrkirche

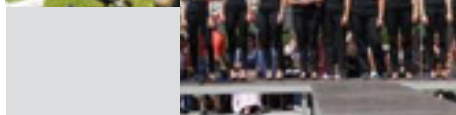
Gottesdienst „Gelb wie die Sonne“

Vorstellen der neuen MinistrantInnen anschließend

Dämmerstopp mit den

„Rosè Rebellen“

- **Tischzauberei**, Close-up und Mentalmagie mit Samuel Sonntagbauer
- **Hüpfburg und Schminkstation**
- Überraschungsgast aus dem ORF



Sonntag, 30. Juni

9.15 Uhr: Gottesdienst

10.00 Uhr: **Frühstopp** mit der Krauhölzl-Musi

13.00 Uhr: **Benefiz-Modenschau** (Johanna Asammer)

Start des Projektes **„Eine Tonleiter zum Himmel“** (Patenschaften für das neue Gesangs- und Betbuch)

Für das leibliche Wohl ist an beiden Tagen bestens gesorgt! Bei Schlechtwetter im Pfarrzentrum! Der Reinerlös wird für zum letzten Mal für die Schuldenrückzahlung verwendet!

Samstag, 20. Juli, 19.00 Uhr

Kirchenplatz

„Einfach mal auftanken“

Segensfeier zum Christophorustag anschließend Agape

Samstag, 21. September, 18.00 Uhr

Pfarrkirche

Pfarrfirmung mit Abt Ambros

(Stift Kremsmünster)

Samstag,

28. September, 16.00 Uhr

Abmarsch bei der

Pfarrkirche

Glückswallfahrt nach

Aurachkirchen

(Gottesdienst um 18 Uhr in Aurachkirchen)



Sonntag, 30. September, 9.15 Uhr

Pfarrkirche

Glücks-Erntedankfest der Pfarre